

Gerhard Walter

Wenn ich mich recht entsinne, war es in einem Garbo-Film: „Sie“ besucht „ihn“. Während er ihr einen Drink mixt, fragt er sie: „Radio oder Schallplatte?“, und sie antwortet: „Selbstverständlich Schallplatte.“ Durch diese Antwort wurde mit einem Schlage das Verhältnis der beiden zueinander und die Atmosphäre des Augenblicks sichtbar, damit wurde ausgesagt, daß die Schallplatte persönlicher und intimer ist als der Rundfunk.

Von dieser kleinen Szene her kann man eine ganze Psychologie des Schallplattenhörens und des Schallplattenliebhabers (den es freilich als einheitlichen Typ nicht gibt) aufrollen, denn hier wird deutlich: Die Schallplatte ist nicht irgendein beliebiges Unterhaltungsmittel; sie hat für den, der sie besitzt und benutzt, eine ganz bestimmte Bedeutung, einen Erlebniswert.

Es ist eine Erkenntnis der modernen Psychologie und Anthropologie, daß der Mensch sich nur Dingen zuwendet, die für ihn etwas bedeuten, die geeignet sind, seine Wünsche, Bestrebungen und Neigungen zu erfüllen, die also eine Funktion in seinem Leben und für sein Erleben haben. Alles, was diesem Sinn nicht „dient“, ist für ihn uninteressant, es wird von ihm nicht beachtet. Wenn sich Millionen von Menschen mit Schallplatten beschäftigen, wenn Schallplatten in Millionenaufgaben produziert, gekauft und benutzt werden, dann müssen dem Gegenstand „Schallplatte“ Merkmale zu eigen sein, die bestimmten Erwartungen und Wünschen entgegenkommen und diese erfüllen.

Das bedeutet: Eine psychologische Betrachtung des Schallplattenfreundes tut gut daran, sich primär nicht am Menschen zu orientieren, sondern den Gegenstand, der ihn erst zum Schallplattenfreund macht, die Schallplatte, zu analysieren. Es geht uns also darum, die psychologischen Wesenseigenarten der Schallplatte zu finden, die Charakteristika zu erkennen, die die Schallplatte zu einem Gegenstand eigener Art mit eigenen Merkmalen machen.

Man darf als erstes festhalten: Das Wesen der Schallplatte wird dadurch gekennzeichnet, daß sie sowohl käufliche Ware als auch Übermittlerin von unterhaltenden oder geistig-kulturellen Werten ist. Sie bietet dem Menschen die Möglichkeit, akustische Inhalte, vorzüglich die Wiedergabe der menschlichen Stimme und die von Instrumentalmusik, zu kaufen, was dem Erwerb von menschlichen Gedanken in Form von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen gleichzusetzen ist. Damit wird der Inhalt der Schallplatte zum Eigentum, zu einem Besitz, den man getrost „in Schwarz“ nach Hause tragen und über den man verfügen kann, wann und wo es beliebt — anders als beim Rundfunk, Fernsehen oder Film. Diese Aussagemittel scheinen auf den ersten Blick in enger Nachbarschaft zur Schallplatte zu stehen, sind jedoch für den, der sie benutzt, mit wesenhaft anderen Einstellungen und Erlebnisweisen verbunden. Zwar bezahlt auch bei ihnen der „Konsument“ seinen Obulus, sei es als monatliche Gebühr, sei es für eine Eintrittskarte; aber das Gebotene hat nicht den unmittelbaren Charakter der „Ware“, des Eigentums. Es wird mehr als eine flüchtige Leistung erlebt, die wohl hohen Aktualitätswert besitzen und ein wichtiger Faktor in der Freizeitgestaltung sein kann, bei der der Hörer aber an den Augenblick der Darbietung gebunden ist; wenn er diesen Augenblick versäumt, muß er auf das Erlebnis verzichten. Hinzu kommt, daß bei der Aussagenübermittlung durch Rundfunk, Fernsehen und Film die Möglichkeit der Wahl begrenzt ist.

Damit ist bereits ein zweites Merkmal der Schallplatte ausgesprochen: Der Käufer hat eine fast unbegrenzte Wahl beim Erwerb der Platte. Er kann frei über den Verwendungszweck entscheiden: Will er sie selbst benutzen, so darf er seinem Geschmack die Zügel schießen lassen wie beim Einkauf von Büchern, die auch in psychologischer Sicht der Schallplatte nahestehen. Er kann sich auch als intimer Kenner des

Geschmackes eines anderen Schallplattenfreundes beim Verschenken einer Platte erweisen. Sie ist dann eine Gabe, mit der man eine persönliche Beziehung herstellt und dem Beschenkten zeigt, daß man seine Wünsche, seinen Geschmack und seine Vorliebe kennt und bestätigen möchte.

Mit dem Schenken eng verbunden ist das Sammeln von Schallplatten. Auf die psychologischen Hintergründe des Sammelns als „Hobby“ in unserer Zeit können wir hier nicht eingehen. Die Psychologie des Sammelns als Freizeitgestaltung ist auch noch nicht geschrieben. Es wäre eine reizvolle Aufgabe, zu untersuchen, warum die Menschen Briefmarken und Bierdeckel, Schallplatten, seltene Bücher und Bilder sammeln, warum Sammler oft eine internationale Gemeinschaft bilden, welche Funktion ein Hobby und insbesondere das Sammeln für den Menschen hat. So viel steht fest: Die Hobbies, und damit auch das Sammeln von Schallplatten, haben eine wichtige Aufgabe zu erfüllen bei dem Bemühen, dem Menschen unserer Zeit Ausgleich und Entspannung zu bieten. Es liegt auf der Hand, daß der subjektive Wert einer Platte durch Seltenheit, Sammlerbemühung und Sammlerwettbewerb weit über den realen Wert hinaussteigen kann. Wie bei allen Raritäten hat nicht nur das Sammeln, sondern auch das Tauschen von Schallplatten eine besondere Bedeutung. Um erlassen zu können, was die kleine schwarze Platte dem Menschen sein kann, muß man einmal erlebt haben, mit welchem Sammeleifer sich die Studenten in den Schallplattentauschzentralen der amerikanischen Universitäten treffen.

Alle diese aufgezeigten Merkmale, die aus dem Warencharakter der Schallplatte abzuleiten sind, spielen zwar in den Beziehungen des Menschen zur Schallplatte eine wichtige Rolle, stehen jedoch nicht im Vordergrund seines Bewußtseins. Dem Käufer einer Schallplatte geht es in erster Linie um das, was die Platte aussagt. Die Motive, die hinter der Wahl einer bestimmten

Schallplatte stehen, können hundertfältig sein. Sie sind abhängig von der Persönlichkeit des einzelnen; hier spielt die Psychologie der Geschmackbildung, des Schlagers, der akustischen Ästhetik, der Mode und der kulturellen Überzeugung hinein. Im allgemeinen kann man sagen: Es ist bezeichnend für einen Menschen, welche Platten er besitzt, in welcher Richtung seine Interessen liegen, ob er seine Sammlung planvoll zusammengestellt oder dem Zufall überlassen hat, welche Musikperioden, Komponisten, Solisten und Orchester er bevorzugt usw. Doch darf man nicht übersehen, daß hier auch der Schein trügen kann: Die Schallplatte kann zum unechten Prestige-Träger werden, nämlich dann, wenn sie nicht um ihrer selbst willen, ihres Inhalts wegen, angeschafft wird, sondern um den Mitmenschen zu zeigen, daß man „etwas von Kultur und Kunst versteht“ und daß man bereit ist, dafür „etwas auszugeben“. Um des Kulturprestiges willen greift mancher zu Werten, die er in Wirklichkeit gar nicht bewältigt und versteht!

Schließlich ist noch ein Merkmal der Schallplatte zu nennen, das für viele Schallplattenliebhaber entscheidend ist: der emotionale Erinnerungswert der Musik. Gerade die Musik — und die große Mehrzahl der Platten enthält ja Musik — hat mehr als alle anderen Sinneseindrücke die Eigenart, sich mit bestimmten Erlebnissen und Vorgängen zu assoziieren. Die flüchtige, an den Moment des Erklings und Hörens gebundene Musik hat oft eine außerordentliche Kraft, Erinnerungen wachzurufen. Jeder von uns kennt Melodien, die ihn an emotional gefärbte Erlebnisse erinnern, an Elternhaus und Kinderweihnachten, an einen Sommerabend vor 20 Jahren, an Flirt und Tanzstunde. Es gibt auch negative Assoziationen, etwa bei der Marschmusik, bei Sondermeldungsfanfare u. ä., doch sind diese negativen Assoziationen bei der Schallplatte bei weitem nicht so häufig wie etwa beim Rundfunk.

Musikstücke mit positiven Assoziationen haben einen hohen subjektiven Erlebniswert. Auch „Schnulzen“, musikalische Alltagsware, die man sonst vielleicht von sich weisen würde, können einen persönlichen Wert bekommen, wenn sie mit der Erinnerung an eine bestimmte Situation verbunden sind. Sie veralten subjektiv nie. Und wenn sie als Schlager längst von der Bühne der Öffentlichkeit abgetreten sind, übernimmt die Schallplatte eine wichtige Funktion: Auf ihr ist die flüchtige Melodie festgehalten! Dem möglichen Einwand, man höre Schallplatten doch nicht nur privat, ist

zu entgegen: Schallplattenhören ist seinem Wesen nach ein individuelles Hör-Erlebnis und bleibt es auch dann, wenn man einem kleinen Kreis von Freunden und Bekannten seine Platten vorführt. Alle anderen Formen des Hörens sind zwar auch möglich, entsprechen jedoch der Wesensart der Schallplatte ebensowenig wie ein Massenempfang beim Rundfunkhören oder Fernsehen oder wie eine Kinovorstellung für einen einzigen Zuschauer.

Fassen wir zusammen: Die Motive, die den Schallplattenliebhaber veranlassen, Schallplatten zu besitzen und zu benutzen, entsprechen einer Reihe von Merkmalen, die der Schallplatte und nur ihr zu eigen sind. Schallplattenfreund ist oder wird nur der, dem eine oder mehrere oder alle psychologischen Wesenseigenarten der Schallplatte etwas bedeuten. Will man eine Psychologie und Typologie des Schallplattenliebhabers entwickeln, so muß man fragen, welche der hier aufgezeigten Charakteristika der Schallplatte für den einzelnen oder auch für bestimmte Gruppen einen besonderen Wert und eine besondere Anziehungskraft haben. Die markantesten Eigenschaften lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Im Mittelpunkt der Motivbildung steht der Inhalt der Schallplatte; der Käufer

und Benutzer sieht ihren Wert in dem, was sie ihm akustisch bietet.

2. Die Schallplatte ist eine Ware, sie kann gekauft werden und wird damit zum Eigentum, mit dem man frei schalten und walten kann.
3. Bei der Auswahl hat der Käufer freie Verfügung; er kann sich ein Repertoire nach eigenem Geschmack zusammenstellen.
4. Schallplatten können Seltenheitswert haben; sie werden gesammelt und getauscht.
5. Schallplatten können die Visitenkarte ihres Besitzers darstellen; sie können aber auch Kunstverständnis vortäuschen, wo in Wirklichkeit Geltungsbedürfnis herrscht.
6. Schallplatten können emotional gefärbte Erinnerungen, die an eine Melodie gebunden sind, beliebig oft und zu beliebiger Zeit wachrufen.

Diese kleine Untersuchung ist nicht „graue“ Theorie. Sie hat eine Reihe praktischer Konsequenzen, die von den Herstellern der Schallplatten, ihren Werbefachleuten und Verkäufern gezogen werden müssen, zieht sie doch der Schallplattenkäufer täglich, ohne sich darüber Gedanken zu machen!

## DIE MARKE CAPITOL BEI ELECTROLA

AB 1. JANUAR 1957

*In Schlagzeilen brachte vor Jahresfrist die internationale Fachpresse die interessante Nachricht, daß die amerikanische Schallplatten-Gesellschaft Capitol Records Inc., Hollywood, in den Besitz der Electric & Musical Industries Ltd., Hayes/England (EMI), übergegangen ist. Die Electrola Schallplatten-Gesellschaft mbH ist die deutsche Tochtergesellschaft der E. M. I. Zu den bekannten Weltmarken His Master's Voice, Electrola, Columbia und Odeon gesellt sich nunmehr auch die Marke Capitol. Die Electrola wird also ab 1. Januar 1957 die bisher von der Firma Telefunken vertretene Marke Capitol übernehmen.*

*Zum Start am 1. Januar 1957 erscheint, herausgebracht von der Electrola-Gesellschaft, der neue Capitol-Katalog, der lediglich die Capitol-Bestseller enthalten wird. Die Electrola hat das bisher erschienene Capitol-Repertoire stark reduziert, um nur solche Capitol-Platten anzubieten, für die ein großes Interesse bei den Schallplattenfreunden sicher ist. Die vom 1. Januar 1957 an gelieferten Capitol-Standard-Platten werden in neuen Plattentaschen erscheinen. Die großen und kleinen Langspielplatten (33 und 45) werden*

*weiterhin in den vielfarbigen Original-Bildtaschen — teilweise mit deutschem Text — geliefert.*

*Alle von der Electrola-Gesellschaft veröffentlichten Capitol-Platten werden von Originalbändern aus Amerika im Kölner Werk hergestellt. Das neu gestartete Capitol-Repertoire bringt die interessantesten Orchester und Interpreten auf allen Gebieten der Musik:*

*William Steinberg, Nathan Milstein, Leonard Pennario,*

*Duke Ellington, Harry James, Ray Anthony, Benny Goodman, Woody Herman, Stan Kenton, Paul Whiteman, Les Baxter, Jackie Gleason,*

*Les Paul und Mary Ford, Frank Sinatra, Dean Martin, „Tennessee“ Arnie Ford, Nat „King“ Cole.*

*Zu den weltbekanntesten Dirigenten von Capitol wird in Zukunft eine der größten lebenden Musikerpersönlichkeiten unserer Zeit, Leopold Stokowski, zählen. Außerdem wurden Darius Milhaud und das Los Angeles Philharmonic-Orchestra unter Vertrag genommen.*